

Wochenblatt

für

Reichenbrand, Siegmars, Neustadt, Rabenstein und Rottluff.

Erscheint jeden Sonnabend nachmittags.

Bezugspreis: Vierteljährlich 30 Pf. — Anzeigen werden außer in der Geschäftsstelle (Reichenbrand, Weingäßstraße 11) von Herrn Feiseur Weber in Reichenbrand und von Herrn Kaufmann Emil Winter in Rabenstein entgegengenommen und die 1/2spaltige Zeile oder deren Raum mit 15 Pf. berechnet. **Schluss der Anzeigen-Aufnahme Freitag nachmittags 2 Uhr.** — Fernsprecher Amt Siegmars 244. Vereinsinstitute können nicht durch Fernsprecher aufgegeben werden.

N. 32

Sonnabend, den 11. August

1917

Deutsche Frauen und Männer, gebt Kupfer, Messing, Rotguss, Tombak, Bronze und Aluminium!

Unsere Krieger brauchen es!

Was im Haushalt, im Geschäft entbehrlich oder leicht ersetzbar ist, liefert es ab! Wer solche Stücke behält, versündigt sich am Vaterlande. Er schwächt unsere Front! Nur in **dringenden** Fällen beschafft Ersatz. Verwendet dazu nicht Eisen, nehmt Holz. Metallvorräte sind unerschöpflich, helfst sie nutzbar zu machen! Dies erfordert Zeit, helfst uns vorsehen, liefert schnell ab.

Sammelstellen befinden sich in den unterzeichneten **Gemeindeverwaltungen**.

Außer den **Übernahmepressen** werden bis 30. September 1917 für das kg

1 Mark Zuschlag

erhöht. Später findet die Entseignung statt. Näheres ist aus den veröffentlichten Bekanntmachungen zu ersehen.

Reichenbrand, Siegmars, Neustadt, Rabenstein und Rottluff, am 5. August 1917.

Nachstehende Bekanntmachung wird zur allgemeinen Kenntnis gebracht.

Die **Gemeindevorstände zu Reichenbrand, Siegmars, Neustadt, Rabenstein und Rottluff**, am 9. August 1917.

Verbrauch von Brot und Mehl im Bezirke der Amtshauptmannschaft Chemnitz.

Auf Anordnung des kaiserlichen Ministeriums des Innern und zufolge Beschlusses des Westfälischen Kommunalverbandes wird vom 11. August 1917 ab der Verbrauch von Brot und Mehl für den Bezirk der Amtshauptmannschaft Chemnitz einschließlich der Stadt Rimbach wie folgt festgesetzt:

- a) Ein Pfund Brot: Kinder im Alter bis zu einem Jahre.
- b) Drei Pfund Brot: Kinder im Alter von 1 bis zu 6 Jahren.

c) Vier Pfund Brot: Alle Personen über 6 Jahre.

d) Fünf Pfund Brot:

1. Schwerarbeiter.

2. Jugendliche Personen im Alter von 12 bis einschließlich 17 Jahren, soweit sie nicht zu den Schwerarbeitern gehören.

e) Sieben Pfund Brot: Anerkannte Schwerarbeiter.

Außer den vorstehenden Brotmengen erhält jede versorgungsberechtigte Person (ausschließlich Selbstverfoger) innerhalb einer Brotmarkenperiode eine **Mehlzulage** von 100 Gramm.

§ 1 der Bekanntmachung Nr. 19 über Regelung des Verkehrs mit Mehl und Brot im Bezirke der Amtshauptmannschaft Chemnitz vom 5. April 1917 — Chemnitzer Tageblatt Nr. 94 vom 8. April 1917 — wird aufgehoben. Die übrigen Bestimmungen bleiben bis auf weiteres in Kraft.

Chemnitz, am 3. August 1917.

1912 K. B. IV.

Der **Kommunalverband der Amtshauptmannschaft Chemnitz**.

Der Verkauf von Hühnerfutter

an die Geflügelhalter, die sich verpflichtet haben, Eier abzuliefern, findet **Montag, den 13. August**, bei Herrn **Gerh. Morgenstern** statt.

Reichenbrand, am 10. August 1917.

Der **Gemeindevorstand**.

Familien-Unterstützung.

Die Auszahlung der **Bezirksunterstützung** an die Familien der zum **Sterbedienst** einberufenen Mannschaften für den **Monat August 1917** soll

Wittwoch, den 15. August d. J.

von **vorm. 8-12 Uhr** für die Markennhaber 1-200

und **nachm. 2-5 Uhr** für die Markennhaber 201-Ende

im hiesigen **Rathaus**

und zwar **genau der Markennummer nach** erfolgen.

Der **Gemeindevorstand zu Rabenstein**, am 9. August 1917.

Schreiberlehrling.

Bei der hiesigen **Gemeindevorwaltung** kann **lofort oder später ein junger Mann mit guter Schulbildung** Aufnahme als **Schreiberlehrling** finden. Die Aufnahmebedingungen sind von dem Unterzeichneten mündlich zu erfahren.

Selbstgeschriebene **Gefuche** mit **Lebenslauf** sind unter **Beifügung der Schulzeugnisse bis zum 16. August d. J.** hier einzureichen.

Rottluff, am 8. August 1917.

Der **Gemeindevorstand**.

Kirchliche Nachrichten.

Parochie Reichenbrand.

Am 10. Sonntag n. Trin., den 12. August, Vorm. 10 Uhr **Gottesdienst**: Hilfspflichtiger Dehler. Kollekte für die **Mission** unter Frau und die **Evangelisationsarbeit** im heiligen Lande.
Dienstag Abends 8 Uhr **Jungfrauenverein**.
Wittwoch Abends 8 Uhr **Kriegsbesuch**: **Warter Rein**.
Donnerstag Abends 8 Uhr **Nachbesuch**.
Wittwoche: Hilfspflichtiger Dehler.

Parochie Rabenstein.

Am 10. Sonntag n. Trin., 12. August, Vorm. 9 Uhr **Predigt** und **Gottesdienst**. Kollekte für die **Mission** unter Frau und die **Evangelisation** im heiligen Lande.
Abends 8 Uhr **Versammlung** des ev. **Jünglingsvereins**.
Wittwoch, 15. August, Abends 8 Uhr **Versammlung** des ev. **Jungfrauenvereins**.
Freitag, 17. August, Abends 10 Uhr **Kriegsbesuch**.

Vermischtes.

M. J. Gefährliche Puddings. Das Bestreben, alles was jedes der menschlichen Ernährung zum Zwecke des Durchhaltens nutzbar zu machen, verdient durchaus die möglichste Förderung. Es darf aber nicht soweit gehen, daß ohne Not Dinge gekocht, gebacken und gegessen werden, für alles andere geeignet sind, als für einen menschlichen Magen. So wenig man aus Stoffen, die zum Häuserbau verwendet werden, Brot backen kann, so wenig kann man aus **Wasch- und Stärkemitteln** Pudding bereiten. Dies ist nämlich die neueste Verirrung des Publikums. Anstelle von **Stärke** für Puddings und Kuchen kauft es seit einiger Zeit **Stärkeerzatzmittel**, ohne anscheinend zu ahnen, was für solchen ungeheuerlichen Gerichten der Verdauungskraft zugefügt wird. Die Sache hat aber noch eine sehr gefährliche Seite. Die **Stärkemittel** der Friedenszeit, die meist aus **reinem Kartoffel- oder Walzmehl** ohne chemische Zusätze bestehen, hätte man ohne Bedenken zur Mehlförderung verwenden können, soweit überhaupt jemand an solchem Mehlereigenen **Drei Gefallen** finden mag. Die **Erfahrungsmittel** der Kriegszeit aber können **Stoffe** enthalten, die, ohne geradezu giftig zu sein, schwere **Darminfektionen**, ja langwierige **Krankheiten** nach sich ziehen. **Unbegreiflicherweise** bieten manche **Warenhändler** ihren Kunden diesen zweifelhaften Ersatz für **Stärke** an. Man hüte sich also vor solchen Versuchen und wende die **Erfahrungsmittel** dorthin, wohin sie gehören, nämlich ins **Waschfach**, nicht aber in **Speisen**, die auch der **Verdauung** auf die Dauer nicht vertragen kann.

Die trockene Bitterung des Juni und Juli hat die Entwicklung der **Kohlweilflinge** sehr begünstigt. In großen Mengen sieht man die bekannten weißen **Schmetterlinge** jetzt in den Gärten und Feldern umherflattern. Beobachtet man einmal eines der **Weibchen** der **Kohlweilflinge**, das durch **Schwarzen Flecken** auf den **Vorderflügel** deutlich vom

Männchen unterschieden ist, bei seinem anscheinend zwecklosen Umherflattern genauer, so sieht man, daß es sich bald ausruhend auf eine Pflanze niederläßt, selten aber lange bleibt, sondern sein Umherflattern bald wieder fortsetzt. Hat es jedoch auf der Unterseite eines **Kohlblattes** Platz genommen, so dauert sein Verweilen gewöhnlich länger. Ein der Sache Unkundiger könnte auf den Gedanken kommen, es stülte hier seinen Hunger; das ist aber nicht der Fall; die inneren Teile der **Fresswerkzeuge** der **Schmetterlinge** sind nicht derart, daß sie von einem **Blatte** das **Geringste** genießen könnten, denn sie bestehen aus einem **Kolltrüffel**, mit dem die Tiere höchstens den **Honig** aus der **Blume** saugen, aber weder beißen noch kauen können. Nimmt man aber die Unterseite des **Kohlblattes**, nachdem das **Weibchen** es verlassen, näher in **Augenschein**, so entdeckt man gewöhnlich da, wo es gefressen hat, eine **Anzahl Eier**, die es dort abgelegt hat. Obwohl das Tier selbst also von der **Kohlpflanze** keine **Nahrung** nehmen kann, so jagt ihm doch der ihm innewohnende **Instinkt**, daß seine **Nachkommenschaft**, die später aus den **Eiern** hervorkriechen, **Raupen**, einzig und allein von dieser **Pflanze** zu leben vermag. Die die Größe von etwa $3\frac{1}{2}$ cm erreichenden **Raupen**, die von **bläulich-grüner** Grundfarbe sind und durch **schwarze Punkte**, einen **V-förmigen Fleck** am **Kopfe** sowie durch **mehrere gelbe Längsstreifen** gekennzeichnet sind, entwickeln eine **unheimliche Gefährlichkeit**. Man hat beobachtet, daß eine **Kohlweilfling-raupe** in **24 Stunden** mehr als das **Doppelte** ihres **Gewichtes** verzehrt und dadurch um ein **Zehntel** ihres **früheren Gewichtes** schwerer wurde. Treten diese **Raupen** in einem **Jahre** massenhaft auf, wie es leider in diesem **Jahre** der Fall ist, so **fressen** sie **ganze Kohlfelder** kahl, und es bleibt dann von den **Kohlspflanzen** nichts mehr übrig als die **harten Blattrippen**. Dieser **Gefahr** nun muß bei der **Wichtigkeit**, die der **Kohl** für unsere **Winterernährung** zu beanspruchen hat, auf das **wirkksamste** begegnet werden. Das kann nur dadurch geschehen, daß man auf den **Kohlfeldern** die **unteren Seiten der Blätter** nach **Raupeneiern** absucht und diese durch **Zerreiben** zwischen den **Fingern** vernichtet. Des weiteren sind die **schon ausgekrochenen Raupen** an den **Pflanzen** sorgfältig **abzulesen**. Da die **Gärtner** und **Landwirte** nicht über die **notigen Arbeitskräfte** verfügen, empfiehlt sich auch die **Zuanspruchnahme** der **Kinder** bei dieser **leichten** und doch **sehr wichtigen** Arbeit.

Zwei Frauen von Bildung.

Roman von E. Wilkomm.

Fortsetzung.

Rachdruck verboten.

„Und meine arme Freundin weiß von nichts, ahnt nichts?“ sprach Franziska in großer Aufregung. „Das darf sie nicht bleiben! Sie muß unterrichtet werden!“

„Wolltest Du Dich einer so gefährlichen und so unbedeutenden Aufgabe unterziehen?“ fragte der Landgerichts-

direktor seine Tochter. „Selbst wenn Du dazu entschlossen wärest, würde ich es nicht zugeben.“

„Aber etwas, bester Vater, muß geschehen, damit Adelheid aus ihrer Sorglosigkeit ausgerüttelt wird.“

„Das wird auch geschehen, mein Kind, nur darf nichts übereilt werden. Uebrigens wird wohl der Kammerherr noch selbst in sich gehen, wenn ein Ereignis eintreten sollte, dem man in seinem Palais, wie ich hörte, seit einiger Zeit mit großer Spannung entgegenfieht.“

Damit wurde dieses Gespräch zwischen Vater und Tochter fallen gelassen, um auf andere angenehme Gegenstände überzugehen.

Wenige Tage später betrat Professor Waltershausen das Haus des Landgerichtsdirektors, zu einer Stunde, wo dieser noch im Dienst war. Der Professor wollte sich anfangs gleich wieder entfernen, ließ sich aber zum **Blieben** bewegen, als das **Dienstmädchen** versicherte, der Herr müsse jeden Augenblick kommen.

Er wurde in ein freundliches Hinterzimmer mit freier Aussicht auf einen wohlgepflegten Garten geführt. Dieses Zimmer war sehr einfach möbliert und machte den Eindruck eines ungewöhnlich sauber gehaltenen Studierzimmers. Ein Instrument mit roten Decken stand neben einem Schreibtische. An der entgegengesetzten Wand reichten sich drei **Bücherschränke** aneinander, deren Türen halb offen standen. Auf einem der Fensterbretter gewahrte der Professor einen **zierlichen Nähsorb** und ein **Behufessel** von bedeutendem Alter vervollständigte die **Einrichtung**.

Während nun der Professor sich in dieser ihm sogleich zusagenden **Häuslichkeit** mit einiger **Neugier** umsah, vernahm er die **glockenhelle Stimme** der **Tochter** des Hauses aus dem **nebenangrenzenden Zimmer**, zu dem die **Türe** nur leicht angelehnt war.

Sie unterrichtete ihre **kleineren Geschwister** und es war rührend, mit welcher **Gebuld** und **Ausdauer** sie immer wieder die **Sprüche** vorsagte und sie von den **Kindern** wiederholen ließ. Sie war eine **vorzügliche Lehrerin**, dies mußte der Professor gestehen und ein **zufriedenes Nicken** überlag die **Züge** des Professors.

Eben wollte er sich **diskret zurückziehen**, als die **Türe** geöffnet wurde und **Franziska Frommholdt**, belebt, gehoben und in einer **fröhlichen Stimmung**, wie sie der Professor noch nicht gesehen hatte, einige **Schreibhefte** in der **Hand**, eintrat.

Es konnte nicht fehlen, daß die **unerwartete Gegenwart** des Professors in ihrem **Arbeitszimmer** das **junge Mädchen** überraschen mußte. Sie wollte sich **schnell zurückziehen**, da sie ganz richtig vermutete, daß der Professor auf ihren **Vater** wartete und das **unbeholene Dienstmädchen** ihn **hierher** in ihr **Zimmer** gewiesen hatte, als sie der Professor **darin** hinderte.

Ehe sich Franziska **verfah**, hatte er ihre **Hand** ergriffen, seine **Augen** ruhten mit **tiefer Innigkeit** auf ihr und mit **bewegter Stimme** sagte er:

Entschuldigen Sie, Fräulein Frommholdt, daß ich un-berufene kurze Zeit Zeuge Ihrer Lehrtätigkeit war. Ich muß Ihnen gestehen, ich war entzückt davon und es muß den Kindern ein Vergnügen sein, von Ihnen Unterricht zu erhalten."

Franziska ließ dem Professor ihre Hand; sie fühlte sich wie gebannt und verwirrt und doch auch glücklich. So weich und seelenvoll hatte ihr noch nie die Stimme eines Mannes geklungen, hätte sie auch nicht den glänzend feuchten Schimmer im Auge des Professors bemerkt, der unverwandt seine Blicke auf ihr ruhen ließ. Daß die eben vernommenen Worte seinem tiefsten Empfinden Ausdruck verliehen, wußte sie doch. Erst nach einer Pause von mehreren Sekunden vermochte sie dem Professor eine Antwort zu geben.

"Sie überschätzen die geringen Fähigkeiten, welche ich besitze, Herr Professor," versetzte sie mit leicht erkennbarer Befangenheit. "Lehren ist nicht mein Fach, dazu fehlt mir die Geduld und auch meine Kenntnisse würden wohl nicht ausreichen. Vergnügen aber und zwar ein ganz reines Vergnügen gewährt es mir, die verschiedenen Nachhilfestunden meiner jüngeren Geschwister zu überwachen."

Franziska Frommholdt fuhr fort: "Die kleinen Seelen mögen es ebenfalls gerne und mir scheint, wir lernen allesamt dabei."

"Bei Ihnen muß jeder lernen, Fräulein," sagte der Professor. "Wie sehr sind Ihre Geschwister zu beneiden, in ihrer Schwester eine so liebevolle Lehrerin zu haben!"

Franziska hatte dem Professor ihre Hand entzogen, legte die Schreibhefte auf den Tisch und ergriff ein Notenblatt, in dem sie zu blättern begann.

"Sie wollen ohne Zweifel meinen Vater sprechen," hob sie abermals an, ohne daß die Befangenheit sich verlor, die ganz von ihr Besitz genommen hatte. "Ihre ich nicht, so höre ich eben seine Schritte auf der Treppe."

"Ich muß Sie noch um Verzeihung bitten, daß ich un-berufen, wenn auch ohne Verschulden, in Ihr Heiligtum eingedrungen bin. Mit dem Herrn Landgerichtsdirektor habe

ich einige Worte im Interesse des Museumsvereins zu sprechen, aber ich hoffe, daß es mir noch öfters vergönnt sein wird, unter diesem Dache zu verweilen."

Das Dienstmädchen kam und meldete die Rückkehr des Hausherrn, der den Professor bereits in seinem Arbeitszimmer erwartete.

Professor Waltershausen entfernte sich nach herzlichem Abschied v. Franziska, die aber noch lange, in tiefen Sinnen versunken, auf demselben Platz, wo sie der Professor verlassen hatte, stehen blieb.

Sie hörte nicht das Lärmen der Geschwister im Neben-zimmer, die nach Kinderart Stühle umwarfen und vor Freude und Uebermut laut aufstreichten. Die Worte des Professors klangen noch in ihrer Seele, ihr Herz bedte leise und dennoch fühlte Franziska sich so unaussprechlich glücklich.

6. Kapitel.

Schon acht Tage später wurde der vornehmen Gesell-schaft die Verlobung des Professors Waltershausen mit Fräulein Frommholdt bekannt gemacht. Ein wichtiges Ereignis war das nicht, aber gesprochen wurde viel darüber. Obwohl sich zwei Menschen zusammengefunden hatten, die für einander paßten, so fehlte es doch nicht an Kritikern, die meinten:

"Es wird knapp hergehen. Der Landgerichtsdirektor hat bei seiner bekannten Vermögenslosigkeit und großem Kinderlegen mit dem Leben zu kämpfen, er wird der Tochter kaum eine größere Ausstattung mitgeben können."

"Und der Professor? Dessen Verhältnisse sind ja auch bekannt," sprachen andere. "Noch jetzt unterstützt er zwei Geschwister, die noch keine feste Stellung haben und seine alte Mutter lebt ganz von der Gnade des Sohnes. Kann da noch viel für eine eigene Familie übrig bleiben?"

Adelheid v. Königsheim lachte laut auf, als sie die Neuigkeit erfuhr. Später wurde sie still und nachdenklich und sie nahm sich vor, der Freundin Vorwürfe zu machen, als sich nach einigen Tagen Franziska Frommholdt bei ihr

melden ließ, weil sie den armen Professor heiraten wollte und nicht auf eine bessere Partie bedacht gewesen war.

Es war eine launische Abendstunde, als der erwar-leidenden Frau v. Königsheim Franziska angemeldet wurde. Eine Mietskutsche hatte die Tochter des Landgerichtsdirektors nach dem Palais gefahren, denn zu Fuß das prächtige Haus der stolzen Freundin zu betreten hatte sie noch niemals gewagt.

Frau v. Königsheim empfing die Jugendfreundin an der Chaiselongue liegend. Sie war sorgfältig nach den neuesten Mode frisiert und sah sehr herablassend aus. Franziska mußte in einem Sessel neben ihr Platz nehmen und sie reichte ihr die Hand zum Willkommenruß.

"Ich höre doch nicht?" fragte Franziska zögernd, "aber ich konnte nicht länger warten, ich muß mich wieder einmal mit Dir aussprechen."

Um den Mund der Frau v. Königsheim suchte ein halb-spöttisches, ein halb übermütiges Lächeln.

"D, für Dich habe ich immer Zeit und ich bin wirklich begierig, welche Neuigkeit Du für mich hast?"

"Eine sehr große, liebe Adelheid. Ich werde Deine Beispiel folgen und mich in wenigen Monaten verheiraten."

"So schnell schon, Franziska? Ich wunderte mich eigentlich über Deine Wahl; der Professor besitzt kein Vermögen und —"

"Aber Adelheid, danach frage ich doch nicht. Er ist ein hochgeachteter Mann, dem ich mich in Bezug auf Wissen und Bildung nicht im entferntesten gleichstellen kann. Ich bedarf keines äußeren Glanzes, um im Herzen glücklich zu sein? Oder macht Dich dieser Luxus, der Dich umgibt, auf den ich allerdings werde Verzicht leisten müssen, glücklich?"

"Meine liebe, gute Franziska," entgegnete mit überlegener Miene Frau v. Königsheim, "an sich ist dieser Luxus von gar keinem Wert. Wie nun aber einmal Menschen sind, gewinnt er Bedeutung für alle, welche nicht gegen die Eindrücke und die Einwirkung des Lebens abschließen können. Solltest Du das in diesem Augenblick noch bezweifeln, so wird die Erfahrung Dich später eines Besseren belehren."

Fortsetzung folgt.



Blicklich und unerwartet traf uns die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber, herzenguter Sohn, Bruder, Schwager, Neffe, Cousin und Bräutigam

Erich Ernst Schmidt,

Gefreiter im Infanterie-Regiment Nr. 134, 6. Komp. am 28. Juli im 21. Lebensjahre durch Granatsplitter den Helmbod fürs Vaterland erlitten hat.

Rabenstein, Wästenbrand und Röhrschorf.

Die tieftrauernden Eltern **Ernst Schmidt** und **Frau Edwin Schmidt** und **Frau geb. Wagner** Gesfrt. **Mag Richter** und **Frau geb. Schmidt** (i. z. im Heide)

Kurt Schmidt

Helene Trmscher als Braut

nebst allen Hinterbliebenen.

Von Beileidsbezeugungen bitten wir abzusehen.

Ruhe sanft in fremder Erde!

O schwere Stunden, banges Hoffen,
Was bringt ihr all für herbes Weh?
Das Schmerzlichste, was mich betroffen,
Von Dir zu scheiden tut so weh!
Das kurze Glück, das uns beschieden,
Das Du mit Liebe stets umgabst,
Es müßte schnell für uns verfliehen,
Du meine Hoffnung und mein Sonnenstrahl.
Und kann ich Dich nun nicht besuchen
Und Dir auch keine Blumen weih'n,
Ich werde Dir das Gute lohnen
Und Dir auf ewig dankbar sein!

Gewidmet von seiner Braut.

Herzlichen Dank

allen lieben Verwandten, Freunden und Bekannten, die durch zahlreiche Blumen Spenden, tröstende Worte und durch leßtes Geleit unserm lieben Verstorbenen, dem Privatmann

Friedrich Hermann Aurich

ihre Wertschätzung zum Ausdruck brachten. Besonders noch sei herzlich gedankt Herrn Pfarrer Ribbach für seine erhebende Grabrede und Herrn Oberlehrer Kantor Schönherz nebst Kirchenchor für den wohlwollenden Gesang.

Familie Oberlehrer Karl Schönherz

nebst allen übrigen Hinterbliebenen.

Rabenstein, den 9. August 1917.



Wiederum entriss der Krieg zwei unserer lieben Turnfreunde.

Fritz Wieland Georg Eichentopf.

Ihr freundliches Wesen und biederer Charakter sichern ihnen ein bleibendes, ehrendes Gedenken. Leicht sei ihnen die fremde Erde!

Turnverein Rabenstein, j. P.

Für die erwiesene Teilnahme beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen, Herrn

Eduard Hermann Barthel

sagen wir allen hierdurch unsern herzlichsten Dank.

Die trauernden Kinder
nebst Hinterbliebenen.

Rabenstein, im August 1917.

Kaufe jeden Posten Hen

zu höchsten Preisen. Angebote an

Erhard Müller, Reichenbrand.

Mehrere

Gasinstallateure und Hofarbeiter

stellt noch ein **Verbandsgaswerk Siegmars und Umgegend.**

Strickhandschuhe

werden ausgegeben an geliebte und eigen-sinnige **Reparaturerinnen.**

Oswald Arnold,

Rabenstein.

Wirtschafterin

von 35-50 Jahren für frauenlosen Haus-halt zur Versorgung zweier Kinder usw. gesucht. Angebote unter **E. R.** in die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Kräftiges Schulmädchen als **Aufwartung** gesucht. Zu erf. **Siegmars, Limbacher Straße 7.**

Kräftiges Schulmädchen zur **Aufwartung** gesucht. Zu erfahren in der Geschäftsstelle d. Bl.

2 Damen suchen für 1./10. od. später **größere Halb-Stage** mit **Rüchenaustritt, Gewölbe** und **Bad.** Näheres unter **M. Z. 40** Geschäftsstelle dieses Blattes.

Erkerwohnung in besserem Hause in Siegmars bis zu **300 Mark** für sofort gesucht. Offerten unter **W. 26** an die Geschäftsstelle d. Bl.

Schöne Halb-Stage Nähe **Bahnhof** zu vermieten **Siegmars, Arndtstraße 2.**

Kleine Wohnung sof. zu verm. **Siegmars, Rosmarinstraße 30.**

Eine Stube mit Kammer für 15. August oder 1. Sept. in Raben-stein mietfrei. Zu erfahren in der Ge-schäftsstelle des Wochenblattes.

Kleine Wohnung zu vermieten **Siegmars, Friedrich-August-Straße 18.**

Vom **Bahnhof** Siegmars bis **Wald-schlösschen** ist eine

Damenuhr verloren gegangen. Gegen **Belohnung** bitte abzu-geben: **Siegmars, Limbacher Straße 6,** bei **Kunze.**

Eine hübsche Wohnung, 2 Zimmer mit **Bogia, Küchenbalkon,** nur **Sonnenseite,** in m. neueren Hause **Offstr. 6, Rabenstein, pr. 1. Okt.** zu vermieten. **Spindler.**

Geräumiges Hinterhaus mit elektr. Licht und Gas nebst **Zubehör** ab 1. Oktober zu vermieten **Siegmars, Hofer Straße 43, 1.**

Ein gutmöbl. Zimmer in besserem ruh. Hause sofort oder später zu vermieten. Zu erfahren in der Geschäfts-stelle dieses Blattes.

Filetstoffe,

weiß und farbig, in **Stückware** und **Reifen,** ferner **Häfelgarn** und **Näh-faden** 30er bis 60er, kaufen stets per **Kasse**

Nöckler & Tittel,

Puppenfabrik,

Schneeberg Sa.

Schöne **moderne Pfeilerspiegel,**

Spiegelkonsole und **Stufen** verkauft noch zu alten Preisen

Tischlermstr. Bachmann **Reichenbrand, Hofer Str. 47.**

Neue und gebrauchte **Nähmaschinen,**

eine **Sattlermaschine,** eine **Brüden-wage** und eine **Gitarre** verkauft, sowie **Reparaturen** an **Brückenwagen, Kaffee-mühlen** und **Sägen** befozt

Otto Vogel,

Reichenbrand, Hofer Str. 4.

Günstige Kapitalanlage.

Haus in Neustadt,

bautlich in sehr gutem Zustand, mit **Garage** und **Laden,** ev. mit **Einrichtung** (Küche) **gehobenes Materialwarengeschäft,** das wegen **Todesfall** ausgeben wurde. Einigen **Tausend Mark** **Anz. preiswert** zu verkaufen. **Gefl. Angebote** unter **F. 10** an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Wäsche wird **ausgegeben** und **einfache Sachen** werden angefertigt. **Rabenstein, Forststraße 22.**

Bezugscheine

nach **neuester Vorschrift**

sind zu haben in der

Geschäftsstelle des Wochenblattes

Gesuche, Klagen, Steuerreklamationen

usw. fertigt **billigst** an **Siegmars, Hofer Straße 43, 1.**

8000 Mark auf **Landhaus** oder **kl. Gutsgrundstück** als 1. Hypothek zu **4 1/2 %**, **ausguleibbar**. Anfr. unter **R. 3** an die Geschäftsstelle d. Bl.

Wanzen! **Flöhe,** **Ungeziefer** **idiet radikal**, **Disinfection**. Bei **Emil Winter, Drogerie, Rabenstein.**

Ein Sahn wird zu **kaufen** gesucht.

Werbe **Offerten** mit **Preis** erbitte unter **N. 100** an die Geschäftsstelle d. Bl.

Ausgekämmtes Haar kauft **Friseur Weber, Reichenbrand.**

Jugendmannschaft Reichenbrand **Morgen Abendunterhaltung.**

F. F. Reichenbrand **Nächsten Montag, den 13. d. M., abends 7 1/2 Uhr** findet **Uebung** statt. **Sammeln** hierzu **punkt 8 Uhr** am **Spriethaus**. **Anzug: Drill-Uniform.** **Einer zahlreichen Beteiligung** steht **gegen** **das stellvert. Kommando.**

Frauenverein l. Rabenstein. **Mittwoch, den 15. August, abends 7 1/2 Uhr** findet **Versammlung** im **Reichsrestaurant** statt.

Um **zahlreiche Beteiligung** bittet **die Vorsteherin,** **Frau Auguste Wittenberg.**

Turnverein Rabenstein. **(3. P.)** **Freitag, den 17. August, nach der** **stunde außerordentliche Versammlung** im **Reichsrestaurant.**

Lagesordnung: a) **Sommerabende** **verbinden** mit **volkstümlichem Wetturnen** b) **Zigarrengeschäft.**

Alle noch **anwesenden Vereinsalten,** **Turnschüler** wollen sich am **Turnen** **als auch** an der **Versammlung** **vollständig** **beteiligen.** **Herzli. Begrüßung** **der** **Jungheren**



Plötzlich und unerwartet traf uns hart und schwer die tieferschütternde, fast ungläubliche Kunde, dass mein lieber hoffnungsvoller Sohn, unser guter Bruder, Schwager und Onkel

Albert Hofmann

Unteroffizier im Feld-Art.-Regt. Nr. 68, 5. Batterie
Inh. der Friedrich-August-Medaille und des Eisernen Kreuzes II. Klasse

nach 3 Jahre langen Kämpfen kurz vor seinem 4. Heimatsurlaub in seinem 24. Lebensjahre am 19. Juli sein junges, teures Leben dem Vaterlande opfern musste.

Im tiefsten Weh

Oskar Hofmann, als Vater
Willy Hofmann, z. Z. i. Heere, und Frau **Else** geb. Schilling
Frieda Hofmann, und **Curt Kreißig** als Bräutigam, z. Z. i. Heere
nebst allen Verwandten und Bekannten.

Neustadt, Rabenstein und Schönau, am 10. August 1917.

Stets schriebst Du „Auf Wiedersehen!“
Es sollte aber nicht geschehen.

Für die überaus zahlreichen, wohlthuenden Beweise herzlicher Teilnahme, die uns bei dem so frühen Heimzuge unserer uns unvergesslichen, herzensguten und schaffensfreudigen Tochter und Schwester, der Jungfrau

Lisbeth Schönherr

zu teil geworden sind, sprechen wir hierdurch allen Verwandten, Freunden und Bekannten unsern herzlichsten Dank aus. Insbesondere danken wir ihrem hochgeehrten Chef, Herrn Fabrikbesitzer E. Keil, Rabenstein, und dessen Personal, dem Sparverein Heiterkeit, den lieben Jungfrauen von Rottluff und lieben Hausbewohnern für den herrlichen Blumenschmuck und das ehrende Geleit, sowie den werten Mitgliedern des Turnvereins für das freiwillige Tragen zu ihrer letzten Ruhestätte. Ganz besonderen Dank auch Herrn Pfarrer Kirbach für seine trostreichen Worte am Grabe.

Du aber, liebe Lisbeth, die Du durch Dein Streben und Deinen Fleiß uns stolz und glücklich machtest: „Ruhe in Frieden!“

In tiefster Trauer

Rottluff,
den 11. August 1917.

Emil Schönherr und **Frau** geb. Göhler
nebst Kindern und übrigen Hinterbliebenen.



Nach Gottes unerforschlichem Ratsschluss verschied Mittwoch, den 8. August, nach langem schweren Leiden, das er sich im Felde zugezogen hat, mein herzensguter, unvergeßlicher Mann, der treuversorgende Vater seines einzigen Kindes, mein lieber Pflegeohn

Mag Willy Zienert

Inhaber des Eisernen Kreuzes II. Kl.

in seinem 24. Lebensjahre. Dies zeigen an
in namenlosem Weh

Elly verw. Zienert geb. Meyer
nebst Schöndchen Nubi

Minna verw. Kerschmar als Pflegemutter.

Reichenbrand, den 10. August 1917.

Die Beerdigung erfolgt Sonntag nachmittag 3 Uhr.

Kein Arzt, kein Helfer war für Dich
Wie Jesus sprach: „Ich heile Dich!“

Nach kurzem aber schweren Leiden verschied am Mittwoch mein guter treuversorgender Gatte, unser lieber Sohn, Schwiegerohn, Bruder, Schwager und Onkel, Herr

Robert Neubert

in seinem 52. Lebensjahre.

In tiefer Trauer

Reichenbrand.

Minna Neubert geb. Berthold
nebst allen Hinterbliebenen.

Die Beerdigung erfolgt Sonntag nachmittag 2 1/2 Uhr von der Beihausung aus.

Für die herzliche Teilnahme beim Heimzuge unserer lieben Mutter, Hr. Groß-, Schwiegermutter und Tante, Frau

Christiane verw. Claus

sagen wir hierdurch unsern herzlichsten Dank. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Kirbach für seine trostreichen Worte am Grabe, sowie Schwester Marie für ihre liebevollen Besuche.

Rabenstein, den 11. August 1917.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Nach langem schweren Leiden verschied unser lieber Turnfreund und braves Mitglied

Herr Hermann Augustin.

Als eifriger Anhänger und Förderer unserer Turnsache ist ihm ein dauerndes Andenken gesichert.

Turnverein Rottluff, e. V.



Hierdurch allen Freunden und Bekannten die schmerzliche Kunde, daß unser lieber Sohn, Bruder, Neffe und Cousin

Johannes Max Vogel,

Soldat im Infanterie-Regiment Nr. 244, 4. Komp.

seiner am 6. Juli erhaltenen schweren Verwundung Sonntag, den 5. August, im 21. Lebensjahre erlegen ist. Die Beerdigung erfolgte Mittwoch in Frankfurt a. d. Ober.

In tiefem Weh

P. Vogel und **Frau** geb. Pfüller
Klara Vogel
Kurt Vogel, z. Z. im Heere
Alfred Vogel
nebst Hinterbliebenen.

Erfurt, Chemnitz, Neustadt, Reichenbrand,
den 11. August 1917.

Du aber, du teurer Toter, du unser Opfer, unser Held: Ruhe sanft!
Gib's hier für uns kein Wiederseh'n,
So doch bereinst in fernem Söh'n.

Für alle Beweise herzlicher Teilnahme während der Krankheit und beim Tode unserer lieben Heimgegangenen, Frau

Emilie Schumann

danken wir nur hierdurch innigst. Insbesondere Herrn Pfarrer Rein für seine trostreiche Grabrede und Herrn Kantor Krause nebst Kirchenchor für den erhebenden Gesang sei herzlichst gedankt.

Familie Oesterreich
für die Hinterbliebenen.

Reichenbrand, 10. August 1917.

Dank.

Zurückgekehrt vom Grabe unserer geliebten Mutter, Schwiegermutter, Gross- und Urgrossmutter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

Wilhelmine verw. Kempe

sagen wir allen Freunden, Verwandten und Bekannten für die liebevolle Teilnahme und den reichen Blumenschmuck unsern herzlichsten Dank. Dank auch Herrn Pfarrer Kirbach für die trostreichen Worte am Grabe sowie allen Hausbewohnern und Mietsgärtnerpächtern für ihre Spende und Begleitung zur letzten Ruhestätte.

Die trauernden Kinder
nebst übrigen Hinterbliebenen.

Rabenstein, Rottluff, Chemnitz, Elsterwerda, Riesa.

Schluss der Inseraten-Aufnahme Freitags nachmitt. 2 Uhr.

Rauhe
Sektkorke p. Stück 22 Pfg.
Kunstkorke p. Stück 5 Pfg.
Weinkorke p. Stück 3 Pfg.
Bruchkorke per Kilo 40 Pfg.
gegen Nachnahme einzulösen an
Pfirsichbaum, Chemnitz
Rochlitzer Str. 37, 1. Telefon 3293.
5 Minuten v. Hauptbahnhof.
Komme auch auswärts.

Angesäumte Haare

kauft zu den höchsten Preisen
Friseur Stein,
Rabenstein, Chemnitzer Str. 35.

Gelegenheitskauf.

1 hochfeines **Stuhlfuß** (echtes Gestell),
1 eleganter **Sofatisch**, modern (echt Nubbaum),
1 neuer **2türiger Kleiderschrank**,
1 **Rüchenschrank**, modern (neu), 1 **franz. Bettstelle** mit guter Rohhaarmatratze,
1 großer **Pfeller Spiegel** mit Stufe, alles sofort zu verkaufen
Reichenbrand, **Hofer Straße 50.**

Raninchenzuchtstall,

155 x 107 x 88, 2teilig, mit Betonboden und Ablaufrohe zu verkaufen, event. mit Zuchtstall
Reichenbrand, **Weststr. 1a,**
1 Treppe rechts.

Ein 10teil. Obstschrank

zu verkaufen. **Br. Knauth,**
Rabenstein, Gartenstraße 7.

Ein junger Ziegenbock

zu verkaufen
Rittergut Oberrabenstein.

1 **Nadelweide,**

1 **Schiebebock,**

1 **Ofen,**

4 **hölzerne Wassereimer**

preiswert zu verkaufen. Näheres

Rabenstein, **Chemnitzer Str. 37**
im Laden.

Getrodnete

Kartoffelschalen

und sonstige getrodnete Rübenabfälle
kauft ständig

Otto Mossig, Siegmars.

Goldner Löwe, Rabenstein.

Morgen Sonntag, den 12. August

Grosses Konzert 104er Frankenberg.

Leitung: Herr Musikleiter **Max Falkenberg.**

Anfang 8 Uhr. Eintritt 50 Pf., im Vorverkauf 40 Pf., Militär 20 Pf.
Hierzu ladet höflich ein **Emil Müller.**

Rabenstein.

Das Gänse- und Ententreiben auf der Pfarrwiese ist streng verboten. Ich werde jeden ohne Rücksicht zur Anzeige bringen.
Der Pächter.

Schlüssel verloren.

Bitte abzugeben
Siegmar, Hofer Straße 32.

Der unterzeichnete Verein eröffnet Dienstag, den 14. August, abends 8 Uhr einen neuen

Unterrichtskursus in Stenographie System „Gabelsberger“

und nehmen Anmeldungen hierzu entgegen in Siegmar: Fräulein **Marie Löffler** Hofer Str. 57, in Reichenbrand: Fräulein **Gortrud Birko**, Hohensteiner Str. **Doris Neubert**, Arzigstraße 4.
Unterrichtsgeld auschl. Lehrmittel 6 Mark.
Damen-Stenographenverein „Gabelsberger“
Reichenbrand.

Kranken- und Begräbnisunterstützungs-Verein Reichenbrand und Siegmar.

Die Generalversammlung findet Sonntag, den 12. August, nachm. 3 Uhr in der „Sämlereiche“ statt. Tagesordnung:
1. Vorlegung der Jahresrechnung und Richtigsprechung derselben. 2. Ergänzungswahl des Gesamtvorstandes. 3. Steuererhöhung nach § 6 des Statuts. 4. Entlastung der älteren Mitglieder von der Bezahlung der Frauenkasse. 5. Verschiedenes.
Das Erscheinen aller Mitglieder ist dringend notwendig. Der Vorstand.

Kartoffellegger von Reichenbrand u. Siegmar auf den Eckhardt'schen Fluren!

Am 17. August abends 9 Uhr Versammlung in Siegmar im Restaurant Schützenruh. Flurschutz betreffend. Erscheinen aller ist notwendig.

Die Inhaber von Zeilenkartoffeln werden darauf aufmerksam gemacht, daß das Betreten der Kartoffelfelder verboten ist. Kartoffeln dürfen noch nicht ausgenommen werden. Der Zeitpunkt für das Ausnehmen der Kartoffeln wird rechtzeitig bekannt gemacht.
Rittergut Oberrabenstein.

50 Mark Belohnung

erhält der, welcher mir die Kartoffeldiebe, die meine Felder verwüsten, so nachhaft macht, daß ich sie dem Gerichte zur Bestrafung anzeigen kann. Gleichzeitig verbiete ich hiermit alles unbefugte Betreten meiner Grundstücke, auch der Feldwege.
Zu widerhandlungen werden bestraft. Eltern haften für Kinder.
Reichenbrand, 10. August 1917. **Br. Hörtzsch**, Gutbesitzer.

Empfehle heute:

prima frische Seefische

Zwiebeln, 10 Pfund 3,10 Mark
große Posten frische Einleggurken
feinsten Kaffee-Ersatz

und anderes mehr.

Bruno Lieberwirth Nachf.
Reichenbrand.

Tel. 257.

Auf 4 Wochen verreist.

Masseuse **O. Grober.**

Neuestes verbessertes

Lichtheil-Institut und Dampf-Badeanstalt Schönau, Nordstraße 11.

Empfehle mein in seiner Vollkommenheit unübertreffliches Lichtbad, irische römische, Dampf-, Bannen-, Fichtennadel-, Moor-, sowie billige Bäder, Brausebäder, Vibrations- sowie Handmassagen. Zentralheizung sämtlicher Räumlichkeiten. Geöffnet Wochentags von 8 Uhr Vormittags bis 8 Uhr Abends, Sonntags bis 1 Uhr Mittags. Zugelassen zu sämtlichen Krankenkassen Ober- und Umgegend.
Besitzer **Otto Krüger.**
Naturheilkundiger.

Vermittlung Besuche auch außer dem Hause.

Naturheilkundiger.

Abfälle aller Art

kaufe ich ständig für die Kriegs-Rohstoff-Abteilung zu Höchstpreisen ein.

Alteisen erhöhte Preise.

Richard Hähnel, Siegmar

Telephon 252. Kronprinzenstraße 15. Telephon 252.

Schlacken und Schlackengrus,

vorzüglich für Gartenwege geeignet, können abgefahren werden.
Verbandsgaswerk Siegmar und Umgegend.

Küchenabfälle aller Art

kauft zu höchsten Preisen
Mitteldeutsche Trikotagen- und Strumpfabrik
G. m. b. H., Reichenbrand.

Haustofen, Stricktisch und eisernes Spulrad billig zu verkaufen.
Rabenstein, Forststraße 36, II r. zu verkaufen am Caroladab.
Ein Paar Ersatzreifen
Reichenbrand, Hardtstraße 20.

Allen denen, welche uns zu unserer Vermählung durch Geschenke und Glückwünsche erfreuten, sei hierdurch herzlich gedankt.
Rottinff, im August 1917.
Carl Reichel und Frau.

Stopp's Kino-Theater

Lichtspielhaus Reichenbrand-Siegmar

Sonnabend, den 11. August, abends pünktlich 8 Uhr und
Sonntag, den 12. August, von nachmittags 3 Uhr ab

Köhler's Restaurant, Rabenstein

Sonnabend, den 11. August, abends 8 Uhr und
Sonntag, den 12. August, von nachmittags 4 Uhr ab

große Vorstellungen.

Haben Sie schon „Ostpreußen und sein Hindenburg“ gesehen? Wenn nicht, dann beeilen Sie sich, um rechtzeitig einen Platz zu sichern! Denn dieses gewaltige Filmwerk ist es wert, stundenweit danach zu lauern, um es zu bewundern!! Ueberrreift bis jetzt alles Dagewesene!

Ostpreußen und sein Hindenburg

Großes vaterländisches Schauspiel aus der Geschichte der Ostmark in 6 Abteilungen.
Vorführungsdauer ca. 2 Stunden.

I. Ostpreußens Vergangenheit. II. Der Weltkrieg, Ostpreußens Not. III. Der Weltkrieg, Ostpreußens Befreiung.

Aus Ostpreußens Vergangenheit sehen wir unter anderem: Die Flucht der Königin Luise, wie sie von einem Schneesturm überrascht wird und in einem Bauernhause Zuflucht findet. Aus der Hand der Wermsten muß sie sich einen Knapf wärmender Suppe erbitten, sie nimmt den hölzernen Köffel der Bauernleute, weint — und ist. Inzwischen machen die Franzosen sich im Lande breit, im rohen Uebermut über die Vernichtung Ostpreußens spottend. In Tilsit muß die unglückliche Königin Luise sich dazu erniedrigen, den Kaiser Napoleon zu empfangen, um mildere Friedensbedingungen von ihm zu erbitten, jedoch ohne Erfolg — und so weiter.

Der Weltkrieg, Ostpreußens Not. Wieder sind 100 Jahre vergangen. In stetig aufstrebender Entwicklung ist Ostpreußen zu einem blühenden Lande geworden. Da bricht der Weltkrieg aus. Begeisterungsvoll scharen Deutschlands Söhne sich um ihren kaiserlichen Führer. Aber während unsere Heere im Westen von Sieg zu Sieg eilen, dringen von Osten her russische Horden plündernd und brandschatzend über die offenen Grenzen Ostpreußens. Entsetzt fliehen die überraschten Feldarbeiter in die Stadt. In wildem Ritt jagen die Kosaken hinter ihnen her. Sie kennen keine Schonung; wo nichts zu plündern ist, wird verwüdet. Doch trotz der gewaltigen Uebermacht herrscht bei den Russen große Furcht vor dem „Prusa“ und manch einer von den schändlichen Räubern findet seinen Lohn. Aber dreimal Wehe denen die nicht rechtzeitig gewarnt werden konnten, die zurückbleiben müssen, den fürchterlichsten Gewalttaten russischer Unholde ausgesetzt! — Selbst in das stille Forsthaus drinnen im einsamen Walde dringt das Grauen zügelloser Willkür. Ein russischer Korpsbefehl ordnet an, daß alle Förster erschossen werden müssen und zornig schüttele die alten Riesen des ostpreußischen Waldes ihre Wipfel, wenn zwischen ihren Wurzeln das Grab geschaufelt wird für die unschuldigen Opfer russischer Schändlichkeit — und so weiter.

Der Weltkrieg, Ostpreußens Befreiung. Doch wenn die Not am größten, ist Gottes Hilfe am nächsten. Schon hielt er den starken Arm bereit, diesem rucklosen Treiben Einhalt zu bieten. Ueber Nacht kam ein Mann daher, berufen, die Welt, die aus den Fugen zu gehen drohte, wieder einzurenken: Hindenburg! — In der Schlacht bei Tannenberg vernichtete er die russische Karem-Armee und leitete damit die Befreiung Ostpreußens ein — und so weiter.

Keine gewöhnlichen Kriegsberichte, sondern hochdramatischer Inhalt.

Außerdem Sonnabend nachmittag 5 Uhr
im Lichtspielhaus Reichenbrand-Siegmar große Kindervorstellung.

Trotz der enorm hohen Unkosten keine Preiserhöhung und bittet um einen recht zahlreichen Besuch
hochachtend **Ernst Holl.**

Mittwoch, 15. August, abends 8 Uhr im Lichtspielhaus Reichenbrand-Siegmar
der große spannende Detektiv-Schlager

Der schwarze Diamant.

3 Akte.

In der Hauptrolle **Hanni Weise** und **Ludwig Trautmann.**

Dazu:

Lehmanns Brautfahrt.

Entzückendes Lustspiel in 4 Abteilungen mit dem neuen Komiker **Arnold Riek.**
Außerdem ein reichhaltiges Besprogramm.